

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Andreas Schumann.

Schumann, Andreas

Rastenburg, 01.02.1741-28.02.1742

1742

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174760)

Da wir mit Vertrauen der ersten Befreiung der Helden zu Gyps,
 so finden wir dadurch bewacht, mit Herabzogen zu Boden, der Gott
 einen Regen auf diese Befreiung legen will. Im Gebet fällt mir
 ein, wie der selbsterleuchtete Gott diese einigen Jahren im Tag
 Helden zum Leben aus ihm auf bewacht, zugleich wir selbst den
 so nicht bedacht, und der gegengedigt haben den der ersten Befreiung.
 Diese Heldenkinder dienen mir selbst zu Helden Genüßung
 und Forderung.

Am 7^{ten} Besuche unter der Kesper = Freidigt Barthel St.,
 thenberger, Helden aber zum Schluß den dem gefordert, der es
 am Kesper in seinem Helden auf dem Helden = Gottesdienst
 nicht anders als zu geben soll. Bei demselben Helden eine Heldenkinder
 jüngere Helden Forderung an. Sie würden Heldenkinder, Helden,
 der sie sich nicht Heldenkinder, Heldenkinder. Heldenkinder aber, als
 Heldenkinder, wie gekommen weiter mit ihnen zu Boden und zu
 Helden in gutem Helden zu geben; werden sie Heldenkinder in
 der Heldenkinder Forderung wären, so Heldenkinder mit Heldenkinder Helden.
 Helden, Helden Helden Helden Helden Helden Helden Helden Helden Helden
 Heldenkinder Heldenkinder zu Helden, sie aber, der sie unter
 der Kesper Helden Heldenkinder Helden, Heldenkinder Helden
 Helden

des Freundes, dessen Lichte ich die gute Beschaffenheit ihres
 wußt habe. In dem übrigen jüngsten Freund alles gut und
 andenklich, dessen in jedem jüngst Leben, und nach dem Umstände
 des Vollen die Thierfreund, Gottes Wohl thatkündigte. Pasthel
 Nothenberger Jaller, sein Leben gesüßt und gesunden in dem
 23. Psalm, den ihm Maria Hammerichin gegeben, so sie mich
 der Reise gegangen. So steht in besonders Gemüthsbeziehung
 mit vielen Andenken die unendliche Güte Gottes, deren
 der Herr ich als eine am Allerhöchsten Dilem in dieser Art,
 seit gewürdigt. Mein Leben würde durch den Anblick der tiefen
 Ergebung dieses Mannes über Gott erst so bewegt, und so sehr
 davon, wie gerade ich gläubig mich selbst mache, sondern wundern.
 Am 8. des Morgens nahm zu unserer eigenen Lebenszeit Luc. 13.
 v. 18 bis 27. und versuchte Gott, als ob die gefaltene Hand von
 der rechten Seite und die linke übergefallene Umstände so sehr
 wohl, daß in mir sein Licht fortgehen wollte. Ich bin sicher
 mir dann die Umstände meines Exempel der Gnade und
 Rathbürger zu. Jedem das Gute so der Herr selbst gegeben,
 hat zur weiteren Beförderung anzuheben, und in diesem Gebet
 besonders gerade über Gott versetzt, so versetzt das Besondere
 der

Der Herr Rathbürger aus Eben Ezer an ihre Landts Luth. ,
 theilen uns die so werthelichen Kunstünden dieses Bescheides mittheil,
 so fürchte dem Herrn zu, das er künftighen Jahten eine Kunst
 und Egen beschaffen würde, und das dieses Bescheide dem
 Kunst = Rode nach Luc. 13. gleich sein müßte. Was wir uns
 theil, das selbe unser Bescheide erst zu thun zu machen. An
 demselben Tage ist unser Luth. in der Abend = Bescheide
 solches beschreiben und darüber gebetet worden.

Im 9^{ten} Jahr in der Abend = Bescheide der Rathbürger an
 Landt gemacht, wie ihre Landts Luth. abwechseln an sie geschehen,
 und wie der selbe ihnen mit offtem Bescheide machen würde,
 sie müßten aber sich theilhaftig das zu erst annehmen, damit
 sie den diesen Bescheide zu thun müßten und Egen nach der
 künftigen Zeit ihre Leben leben müßten.

Im 13^{ten} Jahr der Rathbürger in Krausendoff bescheide,
 um zu sehen, was das in den 13^{ten} Jahren theilhaftig theil
 theil theil geschehen. In dem zu unser Bescheide sind nach
 dem andern theil den werthelichen Bescheide wir geschehen, der selbe,
 was ihre werthelich geschehen. Gruberin sagt, das sie zu
 Bescheide über ihre Bescheide wäre bewegt worden, als sie geschehen,
 das

laß der Herr Gott, der solch Zuversicht besäet, für sie ein
 ein Kind werden. Maria Hameschmiedin sagte, wie sie gewöhn-
 lich, daß sie auf dem Ring der Königin der Hofnung und Liebe
 gut allen erwidern so willig müßte, soßen lassen, wie sie geföhrt
 ihren Kameradinnen Bitter, das selbe selbst geföhrt, als sie Esai,
 dem den Herrn schenkt. Ein dichter gelegentlich besäet dem auf
 Barthel Hottenberger, der sich über den Herrn Esai 45. v. 23.
 besäet besäet. Ein dichter, sagte, als gewöhnlich und
 Bitter, ich mir süßlich. Gelobt sei aber Gott, der das
 Bitter in Jesu finde.

Am 14^{ten} Jahr in Krausendorf auf der Pöper der samst.
 Kalkbärgen des Bittern ihrer Lande. Übergeben. Ein
 demselben hat man folgenden Besäet: Ich singe das Lied
 dieser: Lebten die mein O Herr Gott p. Lebten miteinander:
 auf dem Gebet steht ihren Herr, wie die Bittern als ein
 besonders Beweis der göttlichen Güte über sie anzusehen
 wäre, in demselben die wichtigsten Bittern der Ersten,
 Bittern selbst wären, das selbe ihren Herrn ihren lieben Lande:
 Lebten aus fremden Lande zugeführt wurde, und ein besonders
 Bittern, der sie die Bittern auf das rechte Bittern
 übergeben

beschuldigt, in der ersten Liebe geirrt, und über die-
 mers Verurteilung gefaßt, eingekerkert wäre. Deren-
 de der König ist selbst beglückt, und versteht wohl
 ihren ungezogen, wie diese quädelige Vorrede Gottes, die
 zum demal streicht. Sie würden gefragt: Ob denn wol
 ihren Landeuten, solte bekannt werden, wie es in dem Gericht
 am Erbverleugungstag geschehen. Darbey der pflichtige Rath
 steht und auf ihre Pflicht, das, selbst lüthig sein nicht mehr
 gegeben solte. Es folgt weiter: Ob das unendliche Leben
 der Jugend melden soll. Die jungen Leute vor Augen
 der Prüfung. Geht es nicht bekannt der ganzen Gemeinde,
 wie man ihnen, das einige junge Leute gekannt, sie vor-
 gezogen, weil sie für nicht fortgesetzt zu sündigen und zur
 Hölle zu gehen verfallen können. Das Vorurtheil
 steht mit Erbverleugung vor Augen. Was genauere Erbverleugung
 wäre, nicht fortsetzen, nicht die zu thun, das ihnen selbst
 jungen Menschen im selbst best-Attestat, derinnen die
 eigentliche Ursache, nicht abzugeben, den für melden würde,
 geben wolte. Es steht aber, das selbst nicht nötig sein
 würde, indem die jungen Leute ihren lieben Landeuten in
 Eben-Ezer

Oben Er aufzuziehen würden. Ich mußten miteinander sein und
 Ihn den Herrn, der unser Leben Erhöhen sollte zu rufen, und
 sie den vollen rauschen würden. Ich beteten, und sang, das Lied:
 Ich will mit Gott gnädig sein zu. Nichtem übergeben, das
 Wissen, und rufen, wie zum Leben: Es ist mir nicht an.
 Ich wünsch, als der Herr, der Herr, und sie den Herrn
 dieses Leben zu halten müßten.

Den 17^{ten} November, wie durch dieses Bescheid nicht allein die guten
Kohlen zum besten Preis im Exportation, sondern auch Wohl trägt
und noch zu einem neuen Anfang der zukünftigen Exportation
vermehrt werden.

An 20. wurde ihm die lieben Kalchbäume verpflegt, die
ihm die gedruckte Kaufzettel ihm dem Hochselben ist zu Lande-
Leute in Ebenzer zum Dinstag communiciren möge, darauf
der Herr auch seinen güldigen Segen legen wird.

Am 21. besuchst mich Johann Fickel, und erzehlet mir,
wie Johann Herzog, Schulmeister in Krausendorf, ein Organ
an den Kindern erbieth. Dasselbe ist an seine Kinder Erlaub-
niß was zu thun, indem die Kinder das Morgens, Abends, si-
chere, Besuche unter andern sich zu thun, und zum Singen
sind.

in so vortheilhaften Ländern zu wohnen. Solches auf nach diesen
Morgen geschehen, dadurch zu nicht wenig Bewegung worden.

Am 24. Jahr die lieben Rathbürger in Krausendorff be-
rathet und ist ihnen folgende. Die guten Vögel sind so wohl
in Glauben gehalten als auf beständig, daß sie ihren Land-
Lenten in Ebenen aufzuehen mögen.

Februar.

Am 1^{ten} ist eine Feiertag in Krausendorff, daß welche einige
junge Leute sich Vorsetzen in ihre abgelegenen Dörfer zu gehen,
und zu dem Ende denselben, der sonst die Dörfer zu wohnen,
verpflichten. Der obere unter Thurgaußung dieser Dörfer
ihnen erzogen, daß sie selbst nicht mehr sein wollen, ob man ihnen
genug, daß sie selbst lieber gehen sollte. Ob man die andern Dörfer
dieser Dörfer sich haben Bewegung lassen, den ihnen Vorsetzen ab-
zugeben, hat man noch nicht erfahren können.

Am 4^{ten} schreibt ein Rathbürger, Hermann Ruprecht Käner,
an mich, Eiltend, daß ihm das Dörfer seiner LandLenten mit
Ebenen zu verkaufen wollen. Es ist ihnen dieses Dörfer durch
die an meinen Ort wohnende Rathbürger, die am 8^{ten} nach
Lithauen gegangen, ihm und seinen Vögel in Gumbinnen, Hermann
Wolff,

169
Wollt, wir uns Herrn Hrosten Plochatum in Darsheim zuge-
hörig werden. Leichter sind gegeben worden, zu werden
mir oder Herrn Professor Franchen Kaufmann ihm dem guten
Hrosten der Kollbühner in Litzhauen zuzustehen. Jungfräulein
der Zeller, wothin die Herrn Kollb in Eben Eger in ihrem eigenen
Kaufmann gezogen.

Am 12^{ten} fehr den kranken Rathel Aukenberges beſucht,
welchen zwar ſchwer am Leib, aber doch, ſtärker am Geiſt be-
ſunden fehr. Er ſitz in Liebluſen inſt, und klagt das nimmer,
daß ihn was ſchle. Ich troſtete ihn, wie ſein Bruder auf Leib,
er antwortete mit großer Bewegung ſeiner Zerknüb: daß
dies der Lauf ſeines ſchweren Lebens möge. Darauf ſchrie er
im frohlich Geſicht zu ſeinem Bruder.

Den 15^{ten} ist die Schwagerin in Kaufendörff mit dem
Leib. Abendmahl theilhaft worden, welche in einem besondern
Gefüß isst & trinkt und Thronungen auf Tafe stand. Zierlich
war sie gekleidet, das Schick des Mannes so zu sehen, der
mit ihr gebracht wird aufgeführt werden müßte.
Und weil Gott den Herrn dieser kleinen Person rühmt
das so wohlthätig für seine älteste Tochter zu wirken
wird.

Veränderung des Tugendbesusses, so aber diesen Grund-
satz Gottes festzuhalten, so notwendig ist, ihn in
Grund = Einsicht Gottes an seiner Stelle, durch das,
was er uns abnimmt an seiner eigenen Tugendhaftigkeit und
Licht, vorzuführen. Je vorzüglicher diese Tugend ist,
desto je mehr, und desto mehr, desto mehr sein Geistethum zu führen.

Am 25. Jahr Antwort: Ich habe Ihnen den Verdigten mit
Lithauen erhalten, in welchen sie Hochzeiten, mir mit
vergliehen Kaufsichten zu die Grund zu geben.

Den 28. Jahr die Kalzbürger in der Stadt bezeugt, und
mit ungemein Ansehen bezeugt, daß in einem jeden Hause,
wo sie wohnen, unter, und wohl versehen sind, die ihnen
gegeben Gott zu preisen, und in Liebe mit dem geduldeten Christus
die anderen, die ihnen guten Willen haben, zum wahren
und ewigen Glauben an Christus zu führen zu bemühen
sind.

Rastenburg!

Andreas Kufmann.

9² 31. May. 1742.